

WASSERSPEKTAKEL Á LA HOLLYWOOD

Liechtensteinklamm – St. Johann im Pongau

Ganz ehrlich: George Lucas und Peter Jackson könnten das nicht besser. Ach was! Wahrscheinlich wären die Hollywood-Regisseure neidisch auf das, was die Großarler Ache in Tausenden von Jahren geschafft hat: Eine fast 300 Meter tiefe Schlucht zu bilden, die nicht nur zu den größten und schönsten der Alpen zählt, sondern auch ganz ungefährlich – ähnlich einer künstlichen Erlebniswelt – erwandert werden kann. Los geht's am unteren Ende der Klamm: Schon von weitem hört man die Wassermassen rauschen. Leiser wird die Geräuschkulisse in der nächsten Stunde nicht: So lange dauert der Weg zum Schleierfall und wieder zurück. Doch das Tosen gehört zum Spektakel, ebenso wie der Sprühregen, die überhängenden Wände und die Engstellen. Das Wasser schimmert in schönsten Grün-Türkis-Tönen, massive Baumstämme haben sich zwischen Steinblöcken verkeilt wie Zahnstocher.



Bizarre Felsformationen erinnern an Löwen oder Stierköpfe und sehen aus wie Pappmaché: Grandios inszeniert mit tosender Gischt, in den Himmel ragenden Wänden und Hinweisschildern ›Gruppenbildungen auf den Brücken vermeiden‹.

Seit dem 6. Juni 1876 ist die Liechtensteinklamm über Wege, Brücken und hölzerne Stege für die Öffentlichkeit zugänglich. Davor wagten sich nur Holztrifter und Jäger an diesen gespenstischen, sagenhaften Ort. Und solche, die von den warmen Klammquellen wussten und sich davon Heilung für mancherlei Leiden versprachen. Tatsächlich soll es diese 15 bis 18 Grad warmen Quellen an mehreren unzugänglichen Stellen geben. Alle Versuche, sie nutzbar zu machen, misslangen jedoch.

Und wenn es nach der Sage geht, dann wird das auch so bleiben: Denn der Teufel persönlich soll nach einer verlorenen Wette wutentbrannt die warmen Quellen in die Tiefe der Felsenge geschleudert haben, auf dass sie für den Menschen nie mehr zu erreichen sein sollen. George Lucas wäre doch begeistert ... oder?

- ☞ Ihren Namen verdankt die Klamm Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein, der die Begehbarkeit großzügig mit finanziellen Mitteln unterstützte.